

Ein jubelndes Heiligtum begrüßt den pilgernden Papst der Hundertjahrfeier



Tausende Pilger verschiedener Nationalitäten vereinten sich mit Papst Franziskus, um die erste Erscheinung zu feiern

Franziskus wollte von Anfang an ein Pilger der Hundertjahrfeier sein und so verhielt er sich während der 24 Stunden, die er in der Cova da Iria zwischen dem 12. und 13. Mai verbrachte. Und die Antwort der restlichen Pilger hätte nicht ergebener sein können.

Kaum landete das Flugzeug, ca. 10 Minuten vor der geplanten Zeit, hörte man einen riesigen Applaus auf dem großen Gebetsplatz des Heiligtums. Das Versprechen wurde erfüllt: Papst Franziskus befand sich auf portugiesischen Boden und besuchte unser Land als Pilger, mit der aufrichtigen Absicht, zu der Mutter zu beten.

Nach dem Protokollprogramm auf dem Militärplatz von Monte Real, wo er als Staatschef vom Präsidenten der Republik, Marcelo Rebelo de Sousa, empfangen wurde, erreichte Franziskus das Heiligtum im Papstmobil und begibt sich sofort zur Erscheinungskapelle, wo er während 8 Minuten in Stille vor der Jungfrau betet. Sein Blick sagte alles: diese Begegnung zwischen Franziskus und der Jungfrau war für ihn absolut grundlegend. Er übergab die Goldene Rose, endete seinen Besuch im Kreis der vielen Kinder aus den drei katholischen Schulen Fatimas, die ihn in der Erscheinungskapelle erwartet hatten, und verließ dann den Platz für eine kurze Ruhezeit.

Als er am Abend wiederkam, fand der zweite große Höhepunkt statt: Franziskus verließ das Fahrzeug und beschritt zu Fuß, als Pilger, den Gebetsplatz. Als er in der Erscheinungskapelle ankam, zündete er eine Kerze an der Osterkerze an und wendete sich an die Pilger: „Liebe Pilger und Pilgerinnen zu Maria und mit Maria, danke, dass ihr mich bei euch aufgenommen habt und euch mit mir vereint habt auf dieser Pilgerreise, die ich in der Hoffnung und im Frieden mache“. Und er fuhr auf Portugiesisch fort: „Zunächst möchte ich euch allen, die ihr jetzt hier oder anderswo mit mir verbunden seid, bekräftigen, dass ihr alle mir am Herzen liegt. Ich spüre, dass Jesus euch mir anvertraut hat. Daher umarme ich euch alle und empfehle euch Jesus, besonders jene, die seiner

Barmherzigkeit am meisten bedürfen – wie die Mutter Gottes uns zu beten gelehrt hat“.

„Wenn wir Christen sein wollen, müssen wir auch maria-nisch sein“ und Maria verehren, die „selige, weil sie geglaubt hat“, und nicht das „Heiligenbild, an das man sich wendet, um schnell und billig eine Gunst zu erhalten“, fuhr er fort. Bevor er mit dem Rosenkranzgebet anfang, welches er präsidierte, hinterließ der Papst eine weitere Anmerkung: „Man tut Gott und seiner Gnade Unrecht, wenn man an erster Stelle sagt, dass die Sünden durch sein Gericht bestraft werden, ohne voranzustellen, dass er sie in seiner Barmherzigkeit vergibt“.

Franziskus wohnte der Lichterprozession nicht mehr bei und zog sich in seine privaten Gemächer zurück, doch die Feierlichkeiten gingen mit der internationalen Messe, die vom vatikanischen Staatssekretären, Kardinal Pietro Parolin, präsidiert wurde, weiter.

Carmo Rodeia



Franziskus wurde zum Pilger auf dem großen Gebetsplatz, als er sich zu Fuß zur Erscheinungskapelle begab